

Badische Heimat
Nachrichten & Notizen
zur Landeskunde in der Region der
Regionalgruppe in Heidelberg des Landesvereins Badische Heimat e.V.

Sonderheft

Plankstadt

Denkmäler jenseits von Rathaus, Kirchen und Wasserturm



Bauernhof vom Ende des 19. Jahrhunderts in Plankstadt

Landeskunde online.de
Kultur und Kulturerbe
in der Region,
im Land,
in Deutschland,
in Europa

Diese Ausstellung wurde von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Schulaktion Denkmal aktiv, gefördert. Sie ist eine Koproduktion der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried, des Landesvereins Badische heimat e.V., von Landeskunde online.de und Denkmal aktiv. Sie wird gezeigt im Heimatmuseum des Heimat-und Kulturbunds Plankstadt Das Führungsheft erschien bereits als Nr. 2-3/2005 von Nachrichten & Notizen, dem Mitteilungsblatt der Bezirksgruppe Heidelberg der Badischen Heimat e.V.



Nachrichten & Notizen

kommt per Post ins Haus, wenn Sie das wünschen. Bitte überweisen Sie uns die Portokosten für regelmäßigen Bezug auf unser Konto 10 5513 07 bei der H+G Bank Heidelberg Kurpfalz (BLZ 672 901 00). Wenn Sie den Betrag auf einen Ihnen genehmen Spendenbetrag aufrunden, sind wir Ihnen nicht böse.

Sonst liegt das Heft in der VHS Heidelberg und in Mannheim in der Stadtbücherei und im Reiss-Engelhorn-Museum in D 5 zum Abholen bereit.

Landwirtschaft im Zeichen der Industrialisierung

Plankstadt als Denkmallandschaft

Kurze Ortsgeschichte

Plankstadt ist ein sogenannter Ausbauort einer zweiten Siedlungsstufe zwischen den Orten der ersten Stufe Schwetzingen und Eppelheim. Die Existenz einer – früh abgegangenen – Siedlung Truchtolfsheim könnte allerdings samt der Existenz mehrerer Reihengräberfriedhöfe für einen Siedlungsansatz bereits im 5. Jahrhundert und für die Konzentration mehrerer Siedlungskerne um die heutige ev. Pfarrkirche sprechen. Der Ort wird 771 im Lorscher Codex erstmal erwähnt („Blanckenstat“), so dass zu dieser Zeit die Siedlungskonzentration abgeschlossen gewesen sein dürfte. Im Lauf der folgenden Jahre und Jahrzehnte erwarb Lorsch den überwiegenden Teil des Ortes durch Schenkung und legte damit dem Grundstein für die spätere Vogteiherrschaft der Kurpfalz und den fast ausschließlichen Besitz des Klosters Schönau am Ort. 1173 hatte Lorsch den zu seiner Probstei Neuburg gehörenden Besitz dem Kloster Lobenfeld verkauft, das ihn seinerseits 1254 je zur Hälfte an das Kloster Schönau und das Wormser Domstift verkaufte. Die Wormser Hälfte kam bereits 1259 an Schönau.

Die Schönauer Mönche beabsichtigten in der Mitte des 13. Jahrhunderts, mit Plankstadt das gleiche Verfahren anzuwenden wie mit Grenzhof, Bruchhausen, Pleikartsforst und Lochheim, und hier eine von den alteingesessenen Bauern entvölkerte Zisterziensergrangie anzulegen. Ob sie damit die fast schon „geopolitisch“ anmutende Anlage eines Grangiengürtels um Heidelberg zwischen dem bereits um 1190 aufgehobenen Ort Lochheim im Süden und dem Grenzhof im Norden planten, sei dahingestellt. Die Plankstadter Bauern jedenfalls wehrten sich offenbar erbittert, bildeten eine „Schwurgemeinschaft“ (conjuratio) – 1296 belegt – und konnten durch diesen Widerstand die Schönauer Pläne verhindern. Unter diesem Aspekt ist Plankstadt ein seltenes und wichtiges, zudem ein erfolgreiches Beispiel bäuerlichen Widerstands in der Region.

In der Folge, und wohl mehr durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die das Kloster mehr und mehr geriet als durch die Aktivitäten der Plankstadter Bauern, verpachtete Schönau seine Güter in Plankstadt und setzte so eine neue Bewirtschaftungsform an die Stelle des Eigenbaus auf dem Fronhof.

Kern des Ortes war die Straßenkreuzung von Schwetzingener und Eppelheimer Straße mit Ladenburger und Eisenbahnstraße. An dieser Kreuzung lagen drei große Hofgüter, vermutlich auch bereits das erste Gasthaus als politisches Zentrum der Bauernschaft. Um diesen Kern, an dem auch die Kirche lag, gruppierten sich weitere große bäuerliche Güter und Adelshöfe, darunter auch der Schönauer Fronhof, der dann später in einzelne Bauernstellen aufgeteilt wurde. In den Bereichen der Ortserweiterung, vor allem nach Süden zur nach 1870 erbauten Bahnlinie hin, sowie nach Nordwesten, dominieren zunächst die kleinen landwirtschaftlichen Anwesen, die im Zeitalter der Industrialisierung mehr und mehr zu Nebenerwerbsbetrieben wurden.

Die Denkmallandschaft Plankstadt hat auf Grund dieser besonderen

Gegebenheiten ein ganz spezielles Gepräge. Der alte Ortsmittelpunkt an der Kreuzung der „Vier Gassen“ hat zwar seine Bedeutung an den 1924 durch Abbruch eines Gebäudes geschaffenen Rathausplatz abgegeben, und gerade durch den Abbruch des Handschuhsheimer Hofs und des gegenüberliegenden Jesuitenguts auch seine das Ortsbild prägende Kraft verloren, dennoch zeigt das Ortsbild in den erhaltenen Bauernhöfen noch ein breites Spektrum von Besonderheiten aus dem Bereich der landwirtschaftlich gepräg-

Denkmaltopografie Plankstadts



Bauernhof des „fränkischen Typs“ in der Ladenburger Straße mit giebelständigem Haupthaus, rückwärts liegender Scheune, ebenfalls giebelständigem Nebengebäude und großem Hoftor.



Gasthaus „Zum Hirsch, Schwetzingen Str. 26

*Gründerzeitlicher Hof in der
Ladenburger Straße*



ten Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte. Gerade im Einzugsbereich der Großstädte Mannheim und Heidelberg mit einer so dominanten Wirkung auf die Siedlungsstruktur ist ein derartiges Ortsbild unter allen Umständen zu

erhalten. Im Bereich der Ladenburger Straße finden sich mit den Höfen Nr. 14 und 31 noch zwei der wirklich „großen“ Höfe innerhalb des Orts, beide in ihrem gegenwärtigen Bestand aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nr. 14 stellt dabei den klassischen Typ der „fränkischen Hofanlage“ mit Haupthaus, Tordurchfahrt und daneben liegendem Nebengebäude als drittem Flügel dar.

Größer und noch wesentlich mehr Wohlhabenheit demonstrierend zeigt sich Haus Nr. 31, dessen Wirtschaftsgebäude um die Ecke bis weit in den alten „Viehweg“, heute Leopoldstraße, reichen. Dort ist auch ein zweites großes Hoftor, so dass es nicht unbedingt nötig war, wie das 1970 erschienene Heimatbuch rühmend hervorhebt, vierspännig um das Mistloch herum zu fahren. Aber man kann – der Hof ist geräumig genug. Dieser Hof wird zur Zeit noch von einer alten Dame bewohnt, die unlängst ihren 98. Geburtstag feiern konnte. Die Besitzerin des Hofes hat – was hoch anzuerkennen ist – ein lebhaftes Interesse daran, das Ensemble in seiner Gesamtwirkung zu erhalten, zumal es sich hier um eine Kostbarkeit mit einzigartigem Rang in Plankstadt handelt. In welcher Weise es erhalten wird, wird sich zeigen. Sollte es je zu einer (zeitgemäßen) Neu-Nutzung kommen, entstünde z.B. ein Wohnquartier mit einer ganz eigenen Wohn- und Lebensqualität.

Die bäuerliche Siedlung setzt sich am Ende des 19. Jahrhunderts fort in einem erhaltenen Hof in der Scipiostraße, der nach dem Brand dieser Straßenzeile 1895 neu errichtet wurde. In diesem Hof, sowie in anderen gleichzeitigen Bauten wird die ländliche Zurückhaltung bei der Anwendung historistischer Formen in der Architektur deutlich. Historismus ist eben ein Stil des Großbürgertums und nicht der ländlichen Schichten.

Gleichzeitig aber – mit der Gründerzeit nach 1870 – beginnt sich die kleinbäuerliche Struktur im Ortsbild zu manifestieren. Schon das Wohnhaus des Hofes Ladenburger Straße 31 hat in einstöckiger Bauweise nur vier Achsen. Nicht kleiner sind die Klein- und Nebenerwerbsbauernhäuser, die über weite Strecken die Straßenzüge Plankstadts prägen und die im Lauf der letzten Jahrzehnte fast samt und sonders umgebaut, erweitert und modernisiert wurden. Hier sind die Häuser Eisenbahnstr. 63 (3-achsig), im Zug der Erweiterung des Orts hin zur damals neu gebauten Bahnlinie erbaut, Ladenburger Str. 28 (4-achsig), Scipiostraße 4 (4-achsig) und Wieblingler Str. 4 (5-achsig, jeweils plus Tordurchfahrt) zu nennen. Auch sie zeigen sparsam angewandten



*Wieblinger Str.
Zwei gründerzeitliche Höfe,
oben traufständig mit integrierter
Toreinfahrt, unten giebelständig
mit offenem Hof.*

Wieblinger Str.

Zwei gründerzeitliche Höfe, oben traufständig mit integrierter Toreinfahrt, unten giebelständig mit offenem Hof.

Schmuck, vor allem in der Gestaltung der Hofeinfahrten. Bei dem als Heimatmuseum eingerichteten Hof Schwetzinger Str. 23 konnte bei



Scipiostraße

Zwei nach dem Brand von 1895 errichtete Höfe. Oben Nr. 2 mit zweigeschossigem Haupt- und Nebengebäude und dazwischen liegender Toreinfahrt.

Unten einstöckig und traufständig



üblicher Größe von 5 Achsen in seinen Innenräumen das gehobene Wohnniveau wohlhabender Bauernschichten restauriert werden.



Ganz anders das Nebenerwerbsbauernhaus Schwetzingen Str. 63, das Gegenstand des Denkmal-aktiv-Projekts im Schuljahr 2004/05 an der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried war. Bei traditioneller Größe von 5 Achsen verzichtet die Fassade (bis auf Fenster- und Türgewände) auf jegliches schmückende Detail. Auch es war, wie allgemein üblich, nur teilunterkellert, auch es beherbergte, wieder wie allgemein üblich, in seinen 6 Räumen um die 5 Personen aus mehreren Generationen. Was aber dieses „Projekthaus“ vor allen anderen, die umgebaut, erweitert und modernisiert wurden, auszeichnet, ist der komplett im Originalzustand erhaltene Kleintierstall hinter dem Haus. Er besteht im Sockel aus einem aus sauber geschnittenen und in Nut-Pfosten eingefügten Sandsteinplatten bestehenden Schweinestall, bei dem im rechten Abteil noch die originale Futterschütte erhalten ist, und darüber aus dem Brettverschluss des Hühnerstalls. Beides war allerdings zu Lebzeiten des heutigen Besitzers und der Nachbarn schon nicht mehr als Stallung benutzt. Die Mistgrube nebenan hat eine wohl erneuerte Betoneinfassung, und auch das Klohäuschen, das sich an den weiter rückwärts im Hof gelegenen Stall anlehnt, dürfte neueren Datums sein. Allenfalls die Steingut-Abortschüssel blieb wohl als Rudiment früherer Zeiten in Gebrauch. Bemerkenswerterweise ist der innen liegende Schweinekoben im großbäuerlichen Anwesen Ladenburger Str. 31 in exakt derselben Bauweise mit flach zugeschnittenen Sandsteinplatten in der Nut eines Sandsteinpfostens gebaut.



Großbäuerliches Wohnen:

*Anwesen Ladenburger Str. 31, um einen
Innenhof gruppiert, drittes Viertel 19. Jahr-
hundert. Oben das Wohngebäude, in der
Mitte der große Nussbaum im Hof, rechts
unten das Klohäuschen.*





Schwetzingen Str. 63

Nebenerwerbsbauernhaus, um 1890, durch die lange Lebenszeit der Besitzer noch im ursprünglichen Zustand verblieben.

Oben: Straßenfront mit schmuckloser Toreinfahrt

Unten: Im Hof gelegener Schweine- und Hühnerstall

Der Besitzer arbeitete tagsüber im Bahnausbesserungswerk und versorgte erst nach Feierabend die Landwirtschaft.

Steht nicht unter Denkmalschutz

Schwetzingen Str. 63

Nebenerwerbsbauernhaus, um 1890, durch die lange Lebenszeit der Besitzer noch im ursprünglichen Zustand verblieben.

Oben: Straßenfront mit schmuckloser Toreinfahrt

Unten: Im Hof gelegener Schweine- und Hühnerstall

Der Besitzer arbeitete tagsüber im Bahnausbesserungswerk und versorgte erst nach Feierabend die Landwirtschaft.

Steht nicht unter Denkmalschutz

Es bleiben noch zwei Bereiche zu erwähnen: die Gasthäuser im Ort und der Bahnhof. Die alten und traditionsreichen Gasthäuser Schwetzingen Str. 2, 19 und 26 liegen alle im Bereich zwischen der alten Wegkreuzung und dem Rathausplatz; von ihnen geht das Gebäude des Gasthauses zum „Goldenen Hirsch“ (Hausnummer 26) auf das 18. Jahrhundert zurück und ist das älteste der drei. Wie jede richtige Bauernwirtschaft war auch hier eine große Landwirtschaft dabei, von der die Hofgebäude noch Zeugnis ablegen. Der Bahnhof schließlich, nach 1873 an der damals neu gebauten Strecke Heidelberg-Schwetzingen – Speyer erbaut, hatte mit der Einstellung des Bahnverkehrs 1955 seine Funktion verloren und wird seitdem als Wohnhaus genutzt. Er ist kein Denkmal der bäuerlichen Siedlung mehr, sondern schon ein Denkmal der Industrialisierung der Region und weist damit auf das wieder von Denkmal-aktiv geförderte Anschlussprojekt hin.

Ehemaliges „Jesuitengut“ am Helmlingsplatz, Kellerbogen von 1601 und Toranlage von 1735 aufgestellt

Eisenbahnstr. 63 Eingeschossiges verputztes Wohnge-1870-90 bäude mit Tordurchfahrt, profilierten Torpfeilern und Dachgauben. Bestes Beispiel für Ausbau der Straße zum Bahnhof.

Eppelheimer Str., Eisenbahnstr. 7 und Leonhardstr.
Adelshof der Herren von Handschuhsheim. Nach 1628 mehrere Besitzwechsel, 1735 an das Heidelberger Jesuitenkolleg, 1802 an den kathol. Schulfond. Abgebrochen, Architekturreste auf dem Platz angeordnet. Weitere archäologische Reste vermutet.

Friedrichstr. 2 Schulgebäude in Formen der Neore-1895 naissance. Wichtiges Beispiel für den ländlichen Schulhausbau der Gründerzeit.

Helmlingsplatz Jesuitengut, Kellerbogen von 1601 und Toranlage von 1735 aufgestellt

Ladenburger Str. 14 Fränkische Hofanlage mit eingeschos-1850-75 sigem Wohn- und Nebengebäude, giebelständig mit Krüppelwalmdach und rückwärtiger Tabakscheune

Ladenburger Str. 16 Deutschordensgut, in der Anlage evtl. aus dem 14. Jh. Keine älteren Bauteile, archäologische Reste in Baubestand und Boden vermutet.

Ladenburger Str. 28 Eingeschossiges Wohnhaus in Back-1870 – steintechnik mit Sandsteinsockel und 1890 Segmentbogentoreinfahrt.

- Ladenburger Str. 31 Geschlossene Hofanlage mit einge-1850 – schossigem verputzem Wohnhaus, 1870 großer Tabakscheune und zweiter Einfahrt von der Leopoldstraße. Bedeutendster der Plankstädter Höfe, baubestand vor allem aus dem 3. Viertel des 19. Jh.
- Luisenstr. 41 Wasserturm. Backsteinbau 1905/06
- Schwetzingen Str. 2 Zweigeschossiges massives verputztes 1850 – Eckgebäude mit Walmdach und eins 1890 der ältesten Gasthäuser an der Straße von Schwetzingen nach Heidelberg. Wirtshaus mit bedeutender Rolle im politischen Leben der Gemeinde.
- Schwetzingen Str. 5 Ev. Pfarrkirche. Barockbau von 1752/53 an der Stelle der alten mittelalterlichen Kirche, jedoch in Nord-Süd-Orientierung. Turm 1825 neu errichtet, Chor 1956.
- Schwetzingen Str 19 Zweigeschossiges, massives, verputztes giebelständiges Gasthaus mit Krüppelwalmdach. Eins der ältesten Gasthäuser im Ort. Am Seiteneingang 1818 datiert 1818
- Schwetzingen Str. 21 Festsaal in historisierenden Formen des Neobarock mit großem Adlerrelief im Mittelgiebel 1908
- Schwetzingen Str. 23 Eingeschossiges, massives, verputztes 1882 giebelständiges Wohngebäude mit rustizierten Ecklisenen Heimatmuseum
- Schwetzingen Str. 26 Zweigeschossiges, massives, verputztes 1700+ traufständiges Gasthaus („Zum Hirsch“) mit Fachwerkgiebelseite und Krüppelwalmdach. Ältestes erhaltenes Gasthaus im Ort. Umbau Anfang 19. Jh Große Tabakscheune im Hof
- Schwetzingen Str. 28 Rathaus als zweigeschossiger Putzbau 1880/96 mit spätklassizistischer Werksteingliederung 1880 als Simultanschule erbaut und 1896 zum Rathaus umgestaltet
- Schwetzingen Str. 30 Kath. Pfarrkirche im neuromanischen 1898/1901 Stil.
- Schwetzingen Str. 32 Zweigeschossiges barockes, giebelständiges Gebäude mit Krüppelwalmdach und profilierten Sandsteinsegmentgewänden im Erdgeschoss. 1790 erbaut, ab 1803 als katholische Schule genutzt, 1902 zum Pfarrhaus umgebaut.
- Schwetzingen Str. 33/35 -1750+ Zweigeschossiges massives, verputztes traufständiges Gebäude mit

barocken Ohrenfensterumrahmungen aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.
1836 – 1876 evangel. Pfarrhaus, dann bis 1928 Gasthaus zum Löwen.

1909/10 Anbau des neobarocken Saalbaus.

1928 – 1957 katholisches Schwesternhaus und Kindergarten, dann
Jugendheim

Schwetzingen Str. 37 Ehemaliges Pfarrhaus, 1884/85 im 1884/85 neobarocken
Stil nach Plänen von H. Behagel umgebaut. Backstein-
Sichtmauerwerk mit Sandsteingliederung.

Wichtiges Beispiel des gründerzeitlichen
Pfarrhausbaus auf dem Land.

Scipiostr. 2 Hofanlage mit giebelständigem zweige-1896
schossigem Wohnhaus und Nebengebäude, 1896
datiert, nach dem Brand der Straße von 1895 erbaut.

Scipiostraße 4 Eingeschossiges massives, verputztes 1898/1910
traufständiges Wohnhaus mit
Tordurchfahrt, 1898 erbaut. 910
umgebaut.

Gründerzeitliche Tradition der ortstypischen
Bebauung ohne die überladenen Einflüsse des
Historismus

Wieblinger Str. 4 Hofanlage mit eingeschossigem, mas-1870-1890 siven,
verputzten traufständigem Wohngebäude mit
rustizierten Ecklisenen und Hofdurchfahrt. Hofanlage
ohne Stallgebäude

Wieblinger Str. 6 Eingeschossiges, massives, verputztes 1870-1890
giebelständiges Wohngebäude

Badische Heimat -Nachrichten & Notizen ist das Mitteilungsblatt der Bezirksgruppe
Bergstraße - Neckartal (Heidelberg) des Landesvereins Badische Heimat e.V.
(Geschäftsstelle: Haus Badische Heimat, Hansjakobstr. 12, 79117 Freiburg) und erscheint 4-6
mal im Jahr in der Verantwortung der Bezirksgruppe. Das Mitteilungsblatt wird an Mitglieder
kostenlos abgegeben.

Badische Heimat -Nachrichten & Notizen

Dr. Christoph Bühler, Lochheimer Str. 18, 69124 Heidelberg

Tel. 06221 - 783751; Fax 01212-5-137-37-596